

Die Uhrmacher-Zwangsinning des Kreises Altena hielt am 20. März ihre erste Generalversammlung ab. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Kollege Brünninghaus, Lüdenscheid, zum stellvertretenden Vorsitzenden Kollege Fiedler, Altena, zum Kassierer Kollege Schäfer, Werdohl, zum Schriftführer Kollege Vollmann, Lüdenscheid und zum stellvertretenden Schriftführer Kollege Jüngermann, Halver. — Möge der jungen Innung unter Leitung ihres Vorstandes eine recht segensreiche Tätigkeit beschieden sein zum Heile der Kollegen im Kreise Altena.

Gründung eines Württembergischen Landesverbandes der Uhrmacher. Die Uhrmachervereinigung Stuttgart hatte zum 20. April die württemberg. Kollegen zwecks Gründung eines Landesverbandes nach Stuttgart in das Bürgermuseum eingeladen. In dem an die Kollegen versandten Zirkular war u. a. folgendes enthalten: Es ist nötig, daß sich auch in unserem Berufe die Kollegen immer mehr zu Vereinen zusammenschließen, und daß die Vereine sich an den Zentralverband der deutschen Uhrmacher angliedern. Um aber einen möglichst regen Verkehr unter den Mitgliedern und einen leichteren Verkehr zwischen Vereinen und Zentralvorstand zu schaffen, haben 14 württemberg. Kollegen am 3. März d. J. gelegentlich eines Meinungs-austausches zwischen württemberg. und badischen Kollegen in Bietigheim, dem Beispiel der badischen Kollegen folgend, einen württemberg. Landesverband gegründet und den Stuttgarter Verein beauftragt, die weiteren Schritte einzuleiten. Die Versammlung in Stuttgart war aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht. Es waren etwa 78 Kollegen anwesend. Als Vorsitzender fungierte Herr Otto Kießling-Stuttgart. Nach einleitenden Begrüßungsworten erteilte der Vorsitzende dem Sekretär der Stuttgarter Handwerkskammer, Dr. Schaible, das Wort zu einem Vortrag über „Innungs- und Vereinswesen“. Nach dem Referat stellte der Vorsitzende an die Erschienenen die Anfrage, ob sie mit der Gründung eines württemberg. Landesverbandes einverstanden seien, worauf sich sämtliche Anwesende für die Gründung erklärten. Hierauf wurde in die Statutenberatung eingetreten. Der Verband führt den Namen: Landesverband württembergischer Uhrmacher. Den Landesverband bilden Vereinigungen, sowie einzelne beitretende selbständige Uhrmacher im Königreich Württemberg. Als außerordentliche Mitglieder können Taschenuhrgehäusemacher aufgenommen werden (Grossisten und Uhr-Fourniturenhändler sind ausgeschlossen). Zweck des Landesverbandes ist die Förderung der gemeinsamen Interessen der beteiligten Kollegen, sowie Gründung von Orts- bzw. Bezirksvereinen. Mittel sind: Abhaltung von Verbandsversammlungen, Erlaß von Petitionen, Gutachten und Vorstellungen an die Gesetzgebungsfaktoren, an Staats- und Kommunalbehörden, sowie die Werbung neuer Mitglieder. Der jährliche vorausentrichtende Beitrag beträgt 2 Mark für jedes Mitglied, wovon 1 Mark an die Kasse des Zentralverbandes deutscher Uhrmacher abgeführt wird. Nach den Beratungen nahmen die Kollegen ein gemeinsames Mittagessen ein. In der Nachmittags-sitzung wurde zum Vorsitzenden des Verbands Herr Krauß-Heftenbach-Stuttgart gewählt, außerdem wurden 12 Vertrauensmänner bestimmt. Kollege Pfisterer-Plieningen hatte folgenden Antrag gestellt: Die Prüfungsbestimmungen für Lehrlinge und die Lehrzeit für dieselben sollen von dem Landesverband einheitlich geregelt werden. Zu diesem Zweck solle der Landesausschuss oder eine dazu gewählte Kommission die vorhandenen Bestimmungen einer Revision unterziehen und durchberaten und nach Genehmigung durch die Landesversammlung sollen dieselben den 4 württembergischen Handwerkskammern zur Genehmigung empfohlen werden. In der anschließenden Besprechung kam allgemein die Ansicht zum Ausdruck, daß besonders das Gesellenstück einer Reform bedürfe. Nach Schluß der Verhandlungen, denen auch Dr. Goepel, Direktor der Uhrmacherfachschule Schweningen und Kollege Schmuck-Heidelberg beiwohnten, fand auf der Umlandshöhe eine gesellige Vereinigung statt.

Thüringer Unterverband. Der Verband hat nunmehr seinen Verbandstag nebst Uhrenaussstellung definitiv auf den 14. und 15. Juni verlegt und wird derselbe in diesen Tagen in Erfurt stattfinden.

Zum Fall Mühlfordt berichteten wir in der Nummer vom 1. April, aus welchem rein äußerlichen Grunde wir dazu gekommen waren, den Genannten als Mitarbeiter heranzuziehen. Wir schrieben u. a.: „Da es aus persönlichen Gründen nicht gelang, den geschäftsführenden Beamten der Leipziger Handwerks-(Gewerbe-)kammer zur Mitarbeit heranzuziehen, so verfiel man auf den Leipzig am nächsten wohnenden Handwerkskammersekretär, denjenigen zu Halle a. S.“ — Es hat uns bei dieser Äußerung ganz fern gelegen, den Leipziger Gewerkekammersyndikus irgendwie zu nahe zu treten, und wir hoffen auch, daß keiner unserer Leser diese Empfindung gehabt hat.

Um jedoch jede Möglichkeit einer irrigen Anschauung auszuschließen, unterlassen wir nicht, diese Erklärung heute auch öffentlich abzugeben, wie wir dies gegenüber genanntem Herrn schon brieflich getan haben.

Das Berliner Bundesorgan zieht in einem Artikel, welcher auch nicht das allermindeste mit unserem Mitarbeiter Herrn Dr. Rocke zu tun hat, dessen Namen in ganz unlogischer Weise sozusagen bei den Haaren herbei und stellt die Behauptung auf, er mache mit seinen cynischen Bemerkungen selbst vor dem Ernst des Todes nicht Halt, — eine selbst für eine Aprilnummer recht fade Anrempelung. Die Redaktion, die verantwortliche sowohl wie die unverantwortliche, kann sich unseres Beileids ob dieses journalistischen Heldenstückchens versichert halten. Es sollte uns nicht Wunder nehmen, wenn sie demnächst meldete, unser genannter Mitarbeiter sei einmal in Quinta sitzen geblieben oder habe gelegentlich eines Besuches bei einer befreundeten Familie in die gute Stube gespuckt.

Vermischtes.

In **Mannheim** haben die Uhrmacher und Juweliere die erforderliche Zweidrittelmehrheit zusammengebracht, um den 8-Uhr-Ladenschluß für ihre Branche zu erlangen. Eine Eingabe an das Bezirksamt um Erlassung eines Ortsstatuts in dieser Richtung ist bereits abgegangen.

Der große Sturm am 19. April hat in Potsdam die Turmuhr des neuen Postgebäudes herausgerissen, so daß sie, in Stücke zerberstend, auf den Posthof niederfiel.

Ein bedeutender Schaden wurde dieser Tage einem Kollegen in Gießen dadurch verursacht, daß ein Wagen direkt in seinen Uhrenladen rannte und dort alles zertrümmerte. Kinder, die sich auf der Deichsel geschaukelt, hatten den Wagen ins Rollen gebracht. — Der Fall ist bedauerlich, denn an einen Ersatz des Verlustes durch die Eltern der Kinder wird wohl schwerlich gedacht werden können.

Feuersbrünste. In Freiburg i. Schles. brannte die G. Seidelsche Großuhrgehäusefabrik nieder. Sämtliche Maschinen wurden durch das Feuer unbrauchbar gemacht und viele Fabrikate vernichtet. — In Dresden wurde am 10. April die Roboldsche Uhrenengroshandlung von einem größeren Schadenfeuer heimgesucht. Der Brand ist auf bisher unermittelte Weise in einem Lagerraum des 1. Stockwerks entstanden und hat an Verpackungsmaterial, Kisten mit Musikwerken u. s. w. reichliche Nahrung erhalten. Nach Angabe sind gegen 500 Uhren durch das Feuer vernichtet oder durch Hitze und Rauch beschädigt worden. Auch die Gebäudeteile haben stark gelitten, so daß der Gesamtschaden ein beträchtlicher ist. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Man schreibt uns dazu, daß der Geschäftsbetrieb der Firma Robold keinerlei Störung erleidet, da die erste und zweite Etage, wie die Magazine im Erdgeschoß und Seitengebäude unberührt blieben.

Verschwunden ist seit einiger Zeit der Uhrmacher Franz R. Gerstenberg in Greiz, der neben seinem Uhrengeschäft neuerdings auch eine Fischhandlung betrieb. Wohin sich Gerstenberg gewandt hat, ist mit Bestimmtheit noch nicht zu ermitteln gewesen; jedenfalls ist sein Reiseziel aber Amerika. Kurz vor seinem Verschwinden hat G. noch ein Stück Wald verkauft, so daß er im Besitze reichlicher Mittel sein dürfte; auch soll er verschiedentlich in den letzten Tagen größere Anleihen gemacht haben. Ueber sein Vermögen ist inzwischen der Konkurs verhängt worden. — Desgleichen wird aus Hohenlimburg berichtet, daß der Uhrmacher Rudolf Lenzen verschwunden ist, und Waren im Taxwerte von über 2000 Mk., die ihm bereits gepfändet waren, mitgenommen und in Dortmund für 700 Mk. versetzt hat.

Zur Gesundheitspflege schreibt uns Herr Kollege Hennings in Garding folgendes: Weil es von Wichtigkeit ist, vorkommende Verletzungen schnell zu heilen, möchte ich meinen Kollegen hierdurch ein Mittel an die Hand geben, welches ich seit Jahren mit bestem Erfolge benutze. Bei Schnittwunden verbinde dieselben möglichst rasch mit reinem Papier, umwickle sie fest mit weißem Garn und verklebe sie luftdicht mit dünnem Papier und reinem Gummi. In den ersten drei Tagen schütze ich den Verband möglichst vor Nässe. Die Wunde ist gewöhnlich am vierten Tage so weit geheilt, daß man das Papier abnehmen kann. Bei Stichwunden oder eingedrungenen Holz- oder Metallsplintern halte man die Verletzung ca. 10 Minuten in reines heißes Wasser, so heiß man es aushalten kann, verbinde sie dann ebenfalls trocken wie oben, und die Verletzung heilt in einigen Tagen.